

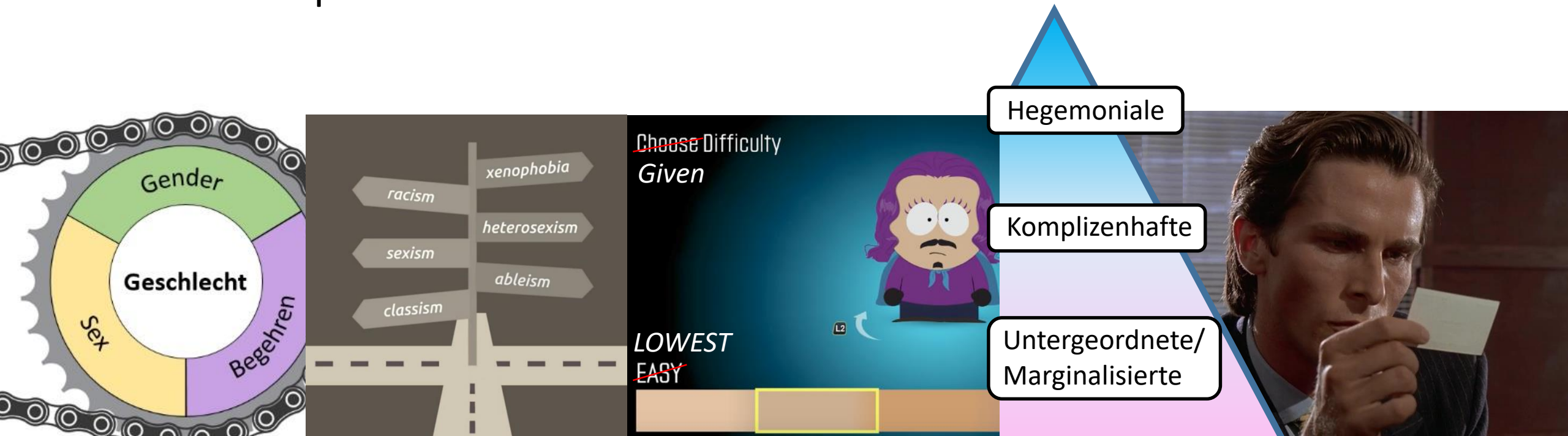
# Männlichkeiten und Technologien

Relationen, Ambivalenzen, Implikationen

Stefan Sulzenbacher  
Abteilung Genderkompetenz  
Technische Universität Wien  
09. November 2023

# Previously on...

- Dimensionen von Geschlechtlichkeit
- Intersektionalität: Straßenkreuzung und „Lowest Difficulty Setting“
- Konzept „Hegemoniale Männlichkeit“: doppelte Relationalität
- Ernste Spiele des Wettbewerbs



# Einstiegsfrage

Welches „ernste Spiel des Wettbewerbs“  
ist Ihnen aufgefallen?

Nach welchen Regeln läuft dieses „Spiel“ ab?

2 Minuten Diskussion mit Sitznachbar\*in



# Beruf des männlichen Ingenieurs

- Schritte der Professionalisierung und Vermännlichung des Berufs
- Frühe Verschiebungen im Verständnis des Ingenieurs
- Aktuelle Änderungen und Kontinuitäten des Ideals männlicher Ingenieure



# Berufe und Geschlecht

- Berufe oft geschlechtlich konnotiert (Arbeitszeit, Gehalt, Kompetenzklischees)
- Berufsbilder hängen auch mit Annahmen und Zuschreibungen geschlechtsspezifischer Eigenschaften zusammen

„Der Pflegeberuf wird eher mit stereotyp weiblichen Attributen beschrieben: sozial, empathisch, kümmernd. Wären die meisten Pflegepersonen Männer, würden wir den Beruf vielleicht ganz anders wahrnehmen, zum Beispiel als verantwortungsbewusst, durchsetzungsstark oder körperlich anstrengend.“ (Per Block)




# Berufe und Geschlecht

Beispiel: Berufsverständnis von Versicherungsagent\*innen (Robin Leidner 1991)

- Männliche Befragte: kompetitives Berufsfeld und potenzielle Gefahren durch das Betreten unbekannter Orte (stereotyp männlich konnotiert)
- Weibliche Befragte: Kompromissorientierung und Kommunikationsfähigkeiten (stereotyp weiblich konnotierte Eigenschaften)









Suchfilter

< Alle
Bilder
News
Videos
Maps
Mehr


gehalt
clipart
maschinenbau
elektrotechnik
symbol
logo
wallpaper
piktogramm
informatik
t shirt
kleidung
iwc
bmw




Mein Industrie-Job  
Was macht ein Ingenieur für Maschinen...




myStipendium  
Ingenieur werden: Beruf und Ausbildung | my...




Bezirksregierung Düsseldorf  
Anerkennung der Berufsbezeichnung 'Inge...




Bundesministerium für Arbeit und Wir...  
Qualifikationsbezeichnungen 'Inge...




Studyflix  
Ingenieur • Was macht ein Ingenieur? · [mit ...




Azubiyo  
Wie werde ich Ingenieur? Ausbildung zur Ingenieurin...




ingenieur.de  
Was macht ein Ingenieur? - ingenieur.de




Ferchau  
Welche Skills zum Ingenieur der Zukunft ...




The SOLIDWORKS Blog -  
Was ist das Rezept für einen großen Ing...



Stepstone.at  
Berufsbild Ingenieur – Aufgaben, Ausbildung...




FAZ  
Wandel der Ausbildung zum Diplom-Ingenie...




Gehalt & Gehaltsentwicklung  
Ingenieur


| Eintritt             | Entwicklung  |
|----------------------|--|
| Bachelor<br>43.000 € | <div>&lt; 5 Jahre<br/>59.000 €</div> <div>6-9 Jahre<br/>68.700 €</div> <div>&gt; 10 Jahre<br/>78.100 €</div> |




Jobvector  
Berufsoptionen für Ingenieure - Branche




Tips.at  
Ingenieur Zertifizierungsmotelle freut ihr




CHEMIE TECHNIK  
Top 20: So viel verdienen Ingenie




Jobbörse-Direkt  
Technik als Karriere-Turbo



ingenieur.de  
Wie werden Ingenieure 2020 arbeiten?



AVANTGARDE Experts  
Ingenieur Gehalt 2022: Elektro



uimato  
Ingenieur/in - Berufsfeld, Studi



Google

ingenieurin

Alle Bilder News Videos Bücher Mehr Suchfilter

clipart bewerbungsfoto outfit tasse kleidung lebenslauf tabea aulich bundeswehr ingenieure vecteezy veranstaltungstechnik baustelle

**Personalwirtschaft**  
Ingenieurinnen: wechselwilliger, aber zöge...

**VDI**  
Ingenieurin der Woche | VDI

**Business Insider**  
Auch Ingenieurinnen verdiene...

**Bezirksregierung Düsseldorf**  
Anerkennung der Berufsbezeichnung "In...

**Berufswelten Energie Wasser**  
Gute Aussichten für Ingenieure in ...

**Westend61**  
Ingenieurin, die vor Ort arbeitet u...

**Fokus Swiss Online**  
Frauen im Ingenieurberuf | Fokus Online

**BFI 00**  
How to: Wie du Ingenieur oder Ingenieu...

**VDI nachrichten**  
Wie Maschinenbauer erfolgreich Ingen...

**Bundeswehr Karriere**  
Leitende Ingenieurin / Leitender Ingenieur (m/w/d) m...

**ingenieur.de**  
Frauen in Männerberufen – Eine Führungsposi...

**Ingenieurkammer Niedersachsen**  
Ingenieurkammer Niedersachsen - Ihr ...

**VDI**  
Herausragende Ingenieurinnen gesucht | VDI

**Abi.de**

**Campus Halensis**

**Adobe Stock**

**Heinrich Pesch Haus**

**Westend61**

**Azubiyo**

**Freepik**



# Vergeschlechtlichung des Ingenieurberufs

Lisa M. Frehill (2004):

## **The Gendered Construction of the Engineering Profession in the United States, 1893–1920**

LISA M. FREHILL  
*New Mexico State University*

*This article examines how U.S. engineers constructed their profession within the context of changing structural conditions and hegemonic masculinity between 1893 and 1920. The professionalization of engineering and the linkages between engineering practitioners and colleges were forged during this period. At the same time, conditions for the construction of a powerful masculine self-identity in the workplace were also changing. Engineers' reflective and informative writings about their field in the professional publication Engineering News, the Proceedings of the annual conferences of the Society for the Promotion of Engineering Education, and two career guidance books (all from the*

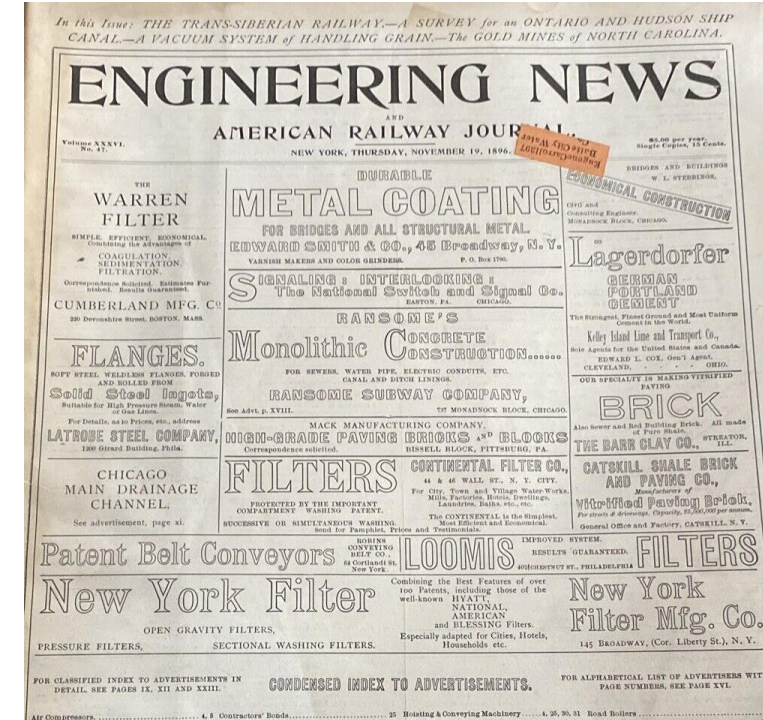
# Vergeschlechtlichung des Ingenieurberufs

## Forschungsfrage

„How did engineering become a gendered profession in the United States?“

## Untersuchte Materialien (1893-1920)

- Fachzeitschrift *Engineering News*
- Jährliche Tagungsbände der *Society for the Promotion of Engineering Education (SPEE)*
- Karriereratgeber „*Adresses to engineering students*“ (1911) und „*Engineering as a career: A series of papers by eminent engineers*“ (1916)





# 1. Abwesenheit und Ausschluss von Frauen

- Bis 1917 keine aktive Teilnehmerinnen bei SPEE-Konferenzen
- Ab 1905 vermehrt Frauen im Beruf  
-> Zuweisung von *ausführenden* technischen Tätigkeiten (z.B. Abpausen von Plänen)
- Verschiebung nach Öffnung der Ausbildung für Frauen  
-> Behauptung: „echte Ingenieurspraxis“ kann nicht studiert werden

„Women might be acceptable replacement for some men, such as working-class men or those who did work that might be more ‚feminine‘ anyway, but not the middle-class, technically trained engineer.“

(Lisa M. Frehill)



## 2. Heroisches Verhältnis zur Natur

- Artikel in *Engineering News* legten angehenden Studierenden bestimmte Tätigkeiten nahe: Sportlichkeit und Camping-Skills wurden für die USA wichtiger angesehen als Werkstatt-Skills
- Verknüpfung des Ingenieurs mit sportlicher Aktivität (American Football) und Abenteuer in der Wildnis, abseits von „verweiblichender“ Zivilisation (sogar Vorschlag, einige ingenieurwissenschaftliche Kurse durch Sport zu ersetzen)
- Zugleich kolonialistisches, militaristisches Selbstverständnis als „Zivilisierer des Unzivilisierten“ (technische „Eroberung“ der „wilden“ Teile Amerikas durch Bau von Brücken und Eisenbahngleisen)





## 2. Heroisches Verhältnis zur Natur

„The figure shows a larger-than-life engineer in a commanding position. He is dressed for the hard work of taming the wilderness rather than the usually indoor, tedious work real engineers performed—mathematical computations and drawing in an urban engineering office. He is ready for adventure, a true “man among men”.“  
(Lisa M. Frehill)



Figure 1. “Lifting Two Miles of Track with Their Trains Is All There Is to Do” (*Engineering News*, January 14, 1915, p. 1)

### 3. Ingenieursstudium als Männlichkeitsbeweis

- Anlehnung der Ausbildung an Standards von Militärakademien (soldatisches Männlichkeitsideal: „Zähne zusammenbeißen“, Zumutungen aushalten)
- Artikel-Serie in *Engineering News* über die „Ideal Engineering School“ sieht explizite Parallelen zu militärischen Idealen und Anforderungen

„a certain practical gumption and physical vigor and training: an ability to put himself in unpleasant places calmly“ (zit. nach Frehill)





### 3. Ingenieursstudium als Männlichkeitsbeweis

- Einführung besonders schwieriger „Aus-sortierungsprozesse“ (z.B. Lernpensum, Prüfungsniveau)  
-> Nur ein Drittel schloss Studium ab
- Als Mangel an Ingenieur\*innen zum Problem wurde: Debatte ob die „richtigen“ Personen für das (fachlich oft unnötig) schwierige Studium angesprochen wurden

„Ideologically, just as U.S. military officers led U.S. forces to victory in battle, so too would middle-class, white, male engineers lead U.S. industrial forces to be the best in the world.“ (Lisa M. Frehill)

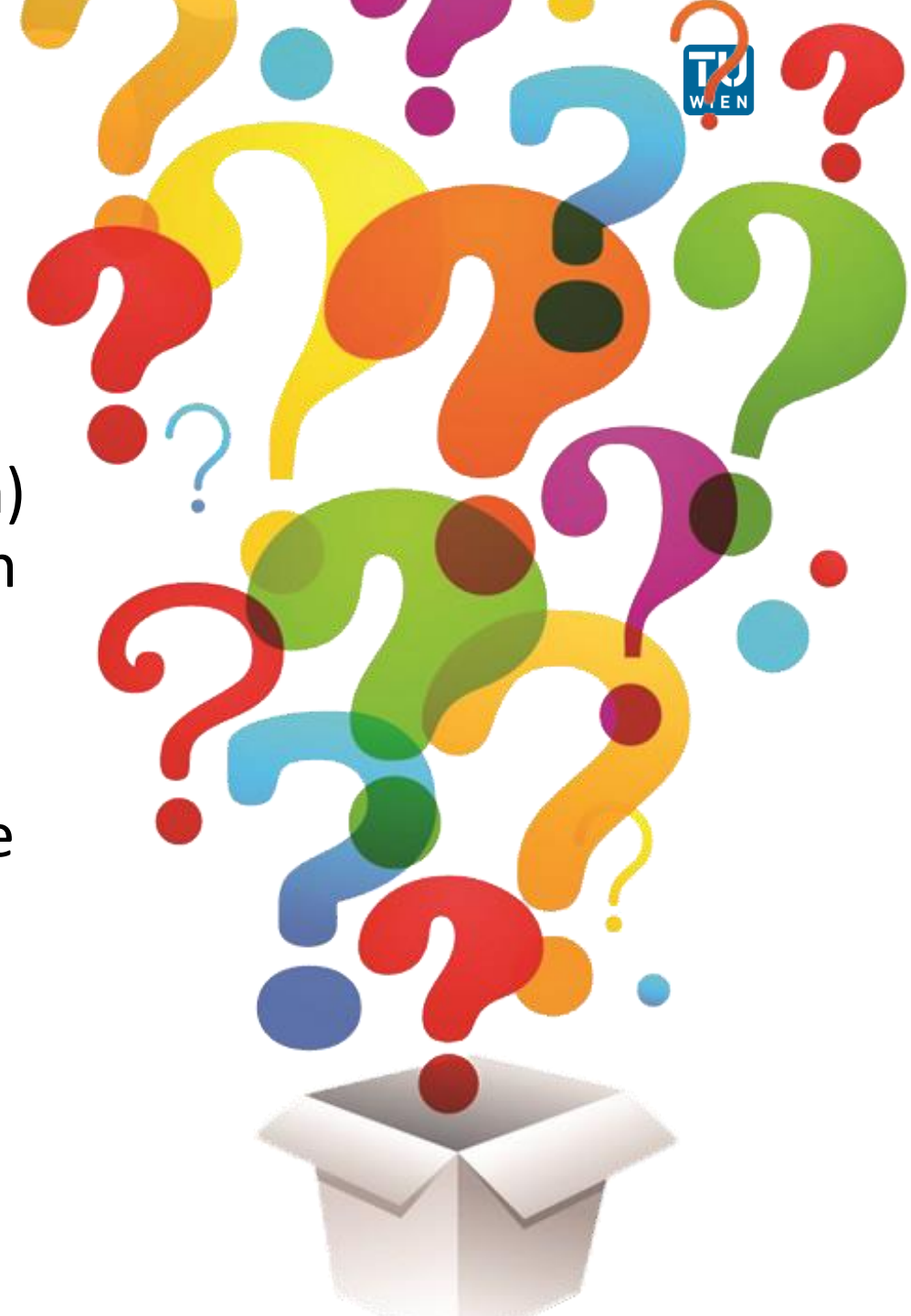


# Diskussionsfrage

Welche (fachlich vielleicht nicht notwendigen) Hürden und Wettbewerbs-Elemente gibt es in Ihrem Studiengang?

Welche Möglichkeiten der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung kennen Sie?

2 Minuten Diskussion mit Sitznachbar\*in



Anmelden

EN

Suche

TU WIEN

STUDIUM

FORSCHUNG

KOOPERATIONEN

SERVICES

INTERN

STUDIUM

← STUDIUM

Student Support

Ombudsstelle für Studium  
und Lehre

Team und Zuständigkeiten

Studium / Student Support

## Unterstützungsangebote für Studierende

[Für Studienbeginner\\_innen](#)

[Für Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung, psychischer Belastung](#)

[Für Studierende mit Betreuungspflichten](#)

[Studierendenvertretung HTU](#)

[Für Studierende aus dem Ausland](#)

[Für Studierende aus dem Leistungssport](#)

[Für alle Studierende](#)

[Angebote für Lehrende in der Betreuung von Studierenden](#)

Link:

<https://www.tuwien.at/studium/student-support>

## Aktuelles



© freshidea\_adobe.stock.com

25. Oktober 2023

Studieren im Spektrum



18. Oktober 2023

Es macht mir Freude, Menschen zu



05. Oktober 2023

Gemeinsam geht es leichter



# Frühe Verschiebungen im Verständnis des Ingenieurs

Tanja Paulitz (2012): Mann und Maschine

- Gendertheoretische Untersuchung der Verwissenschaftlichung des Maschinenbaus und der Professionalisierung des Ingenieur-Berufs zwischen 1850-1930 im deutschsprachigen Raum
- Material: *Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure*, *Zeitschrift Der Civilingenieur*, diverse technikwissenschaftliche Lehrbücher, etc.
- Fokus: Symbolische Abgrenzungsprozesse zwischen verschiedenen Konzeptionen von Männlichkeit im Ingenieursbereich



# Frühe Verschiebungen im Verständnis des Ingenieurs

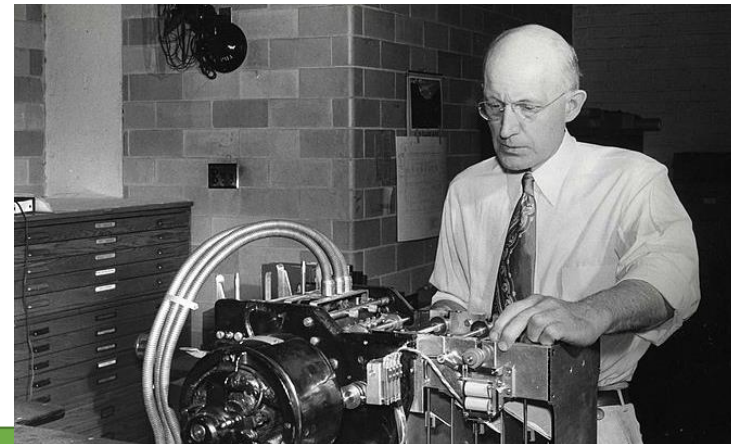
- Auseinandersetzung um Berufsbild und Wissenschaftsverständnis, Wettbewerb um die Definition „des Ingenieurs“
- Zwei gegensätzliche Verständnisse des Ingenieurs
- Unterschiedliche Narrative zur historisierenden Verbindung von Männlichkeit und Technik – unterschiedliche Fachgeschichte

1850



Maschinenwissenschaftler

1890



Mann der Tat

1930

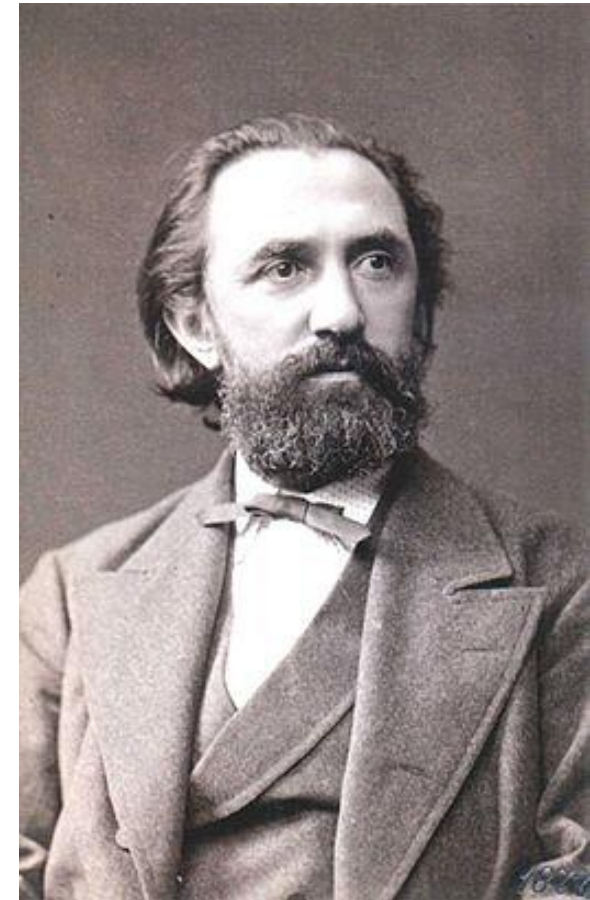
# 1850-1890: Ideal „Maschinenwissenschaftler“

## Franz Reuleaux

- Maschinenbauprofessor in Zürich und Berlin
- Fachliches Ziel: Etablierung von Maschinenbau als Wissenschaft, Entwicklung universal gültiger Gesetze

## Ingenieur laut Reuleaux als „Maschinenwissenschaftler“

- Theoriegeleiteter Zugang zur Konstruktion von Maschinen, abstrakter Maschinenbegriff, Anspruch allgemeine Gesetze zu formulieren
- Ingenieur geschlechtlich „neutral“ (keine *explizite* Berufung auf Männlichkeit)
- Erklärung der eigenen Fachgeschichte anhand eines Fortschrittsnarrativs



Franz Reuleaux  
1829-1905



# Fortschrittsnarrativ

- Stufenmodell menschlicher Entwicklungsgeschichte
- Korrelation der wesentlichen Etappen der Maschinenentwicklung mit Stufen der Menschheitsentwicklung
- Wissenschaftlich basierte Maschinenentwicklung als moderne Errungenschaft im Unterschied zu vormodernen und nicht-wissenschaftlichen Vorstufen
- Ingenieur der Moderne als Maschinenwissenschaftler Repräsentant der höchsten Stufe der Kulturentwicklung mit größtem Abstand zur Natur



# Fortschrittsnarrativ

Behauptung:

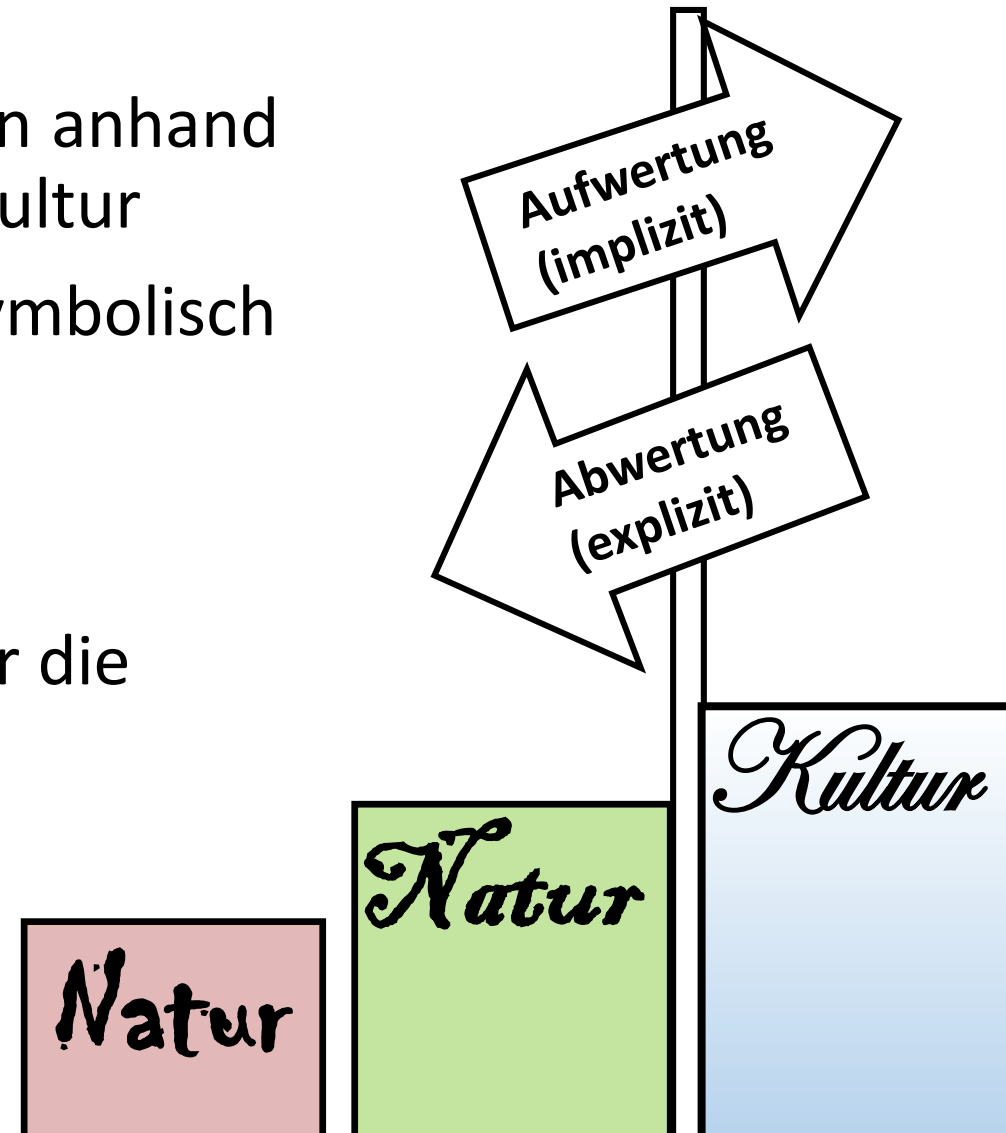
Mithilfe einer allgemeinen, universalen  
Maschinentheorie lässt sich der  
Entwicklungsgrad einer Kulturstufe objektiv  
ermitteln

- Eigener Theoriebeitrag positioniert sich als übergeordnetes Instrumentarium
  - vermeintlich neutrale, distanzierte Erkenntnisposition die alles überblickt
- > aperspektivische Objektivität



# Fortschrittsnarrativ

- Grenzziehung zwischen Entwicklungsstufen anhand der Unterscheidung zwischen Natur und Kultur
- Abwertung von Naturverbundenheit als symbolisch weiblich („Allmutter Natur“)
- Intersektionale Verschränkung von Vergeschlechtlichung und Ethnisierung: Gender und *race* als Eigenschaften, die nur die „Anderen“ haben, **der objektive Maschinenwissenschaftler bleibt unmarkiert**

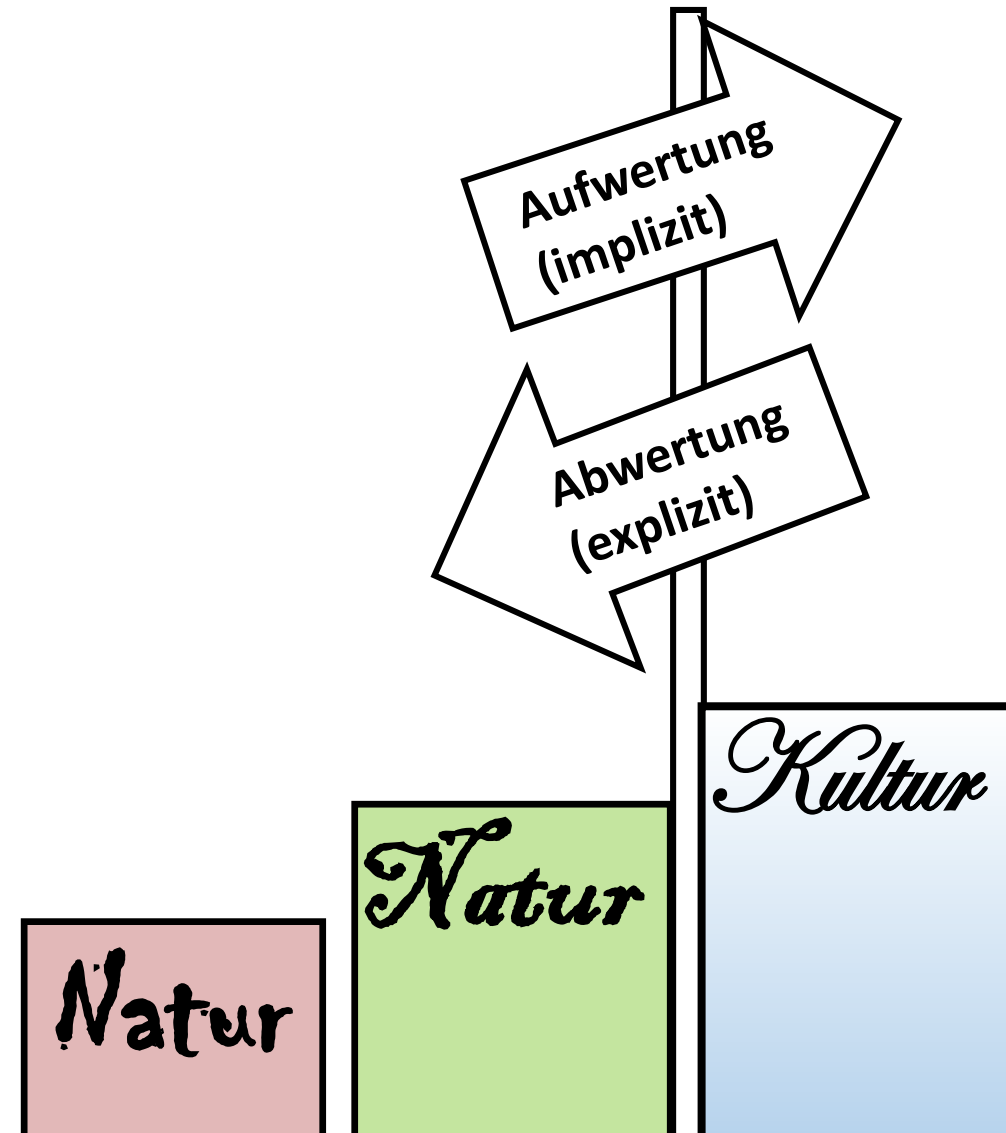




# Fortschrittsnarrativ

„Als modern [...] erweisen sich in dieser Fortschrittserzählung der Geschichte der Maschine folglich allein die europäischen Männer. Deren Position ist ein direkter Effekt der Markierung der „Anderen“.“  
(Tanja Paulitz)

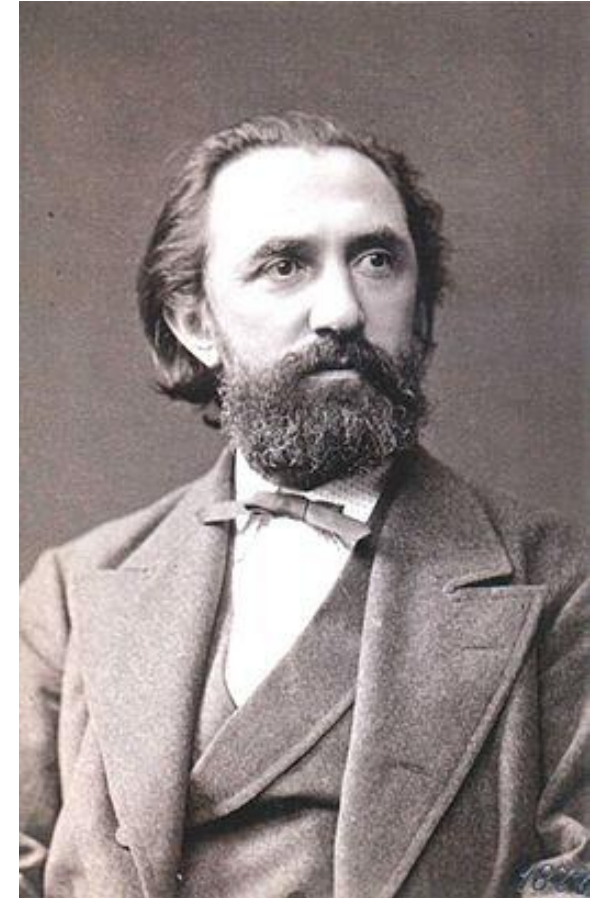
- Körperliche Tätigkeiten als „naturnah“ abgewertet
- klassenbezogene Bildungsunterschiede weisen Technikern rangniedrigere Positionen zu (**Produktion vs. Anwendung** von abstraktem Wissen)



# 1850-1890: Ideal „Maschinenwissenschaftler“

„Der rationale Maschinenwissenschaftler präsentiert sich als (vermeintlich) geschlechtsneutraler Kopfarbeiter und geht explizit auf Distanz zu allem, was als körperliche Arbeit gilt.“ (Tanja Paulitz)

-> „Maschinenwissenschaftler“ schließt an hegemoniales Männlichkeitsideal jener Zeit an: distanziert-objektiver, akademisch gebildeter Geistesarbeiter (Bildungsbürger)



Franz Reuleaux  
1829-1905

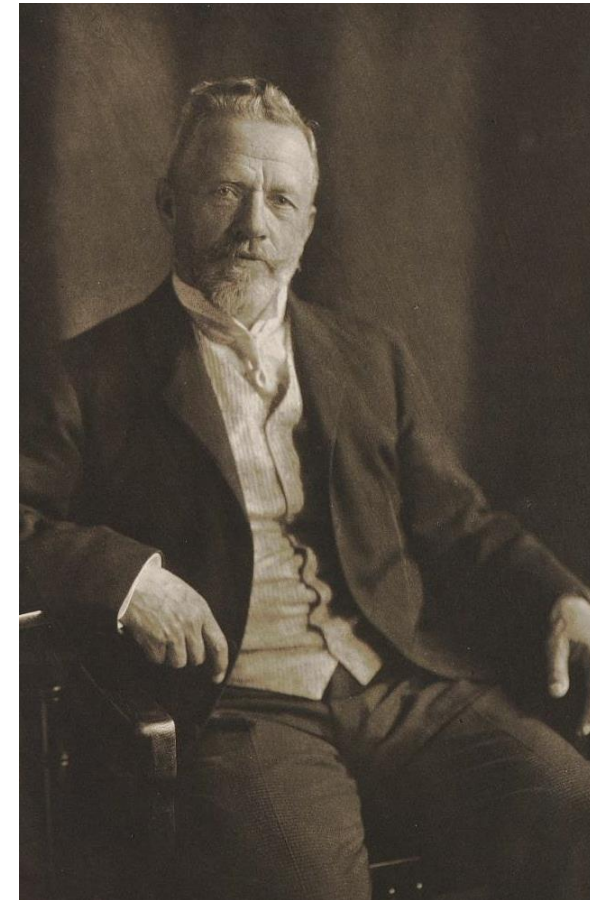
# 1890-1930: Ideal „Mann der Tat“

## Alois Riedler

- Maschinenbauprofessor und Rektor TH Berlin
- Fachliches Ziel: Neuausrichtung des Fachs entlang praktischer Maßstäbe (anti-szientistische Wende)

## Ingenieur laut Riedler als „Mann der Tat“

- Aufkommen von neuem Berufsverständnis des Ingenieurs: akademischer Praktiker statt szientistischer Theoretiker
- Geschlecht wird *explizit* für das Berufsverständnis relevant: Männlichkeit wird Ingenieuren als praktisch Handelnden zu- und Gelehrten als bloß Erkennenden abgesprochen (Experimente in Labors statt Rechnerei am Schreibtisch)
- Eigene Fachgeschichte als „Ursprungsnarrativ“

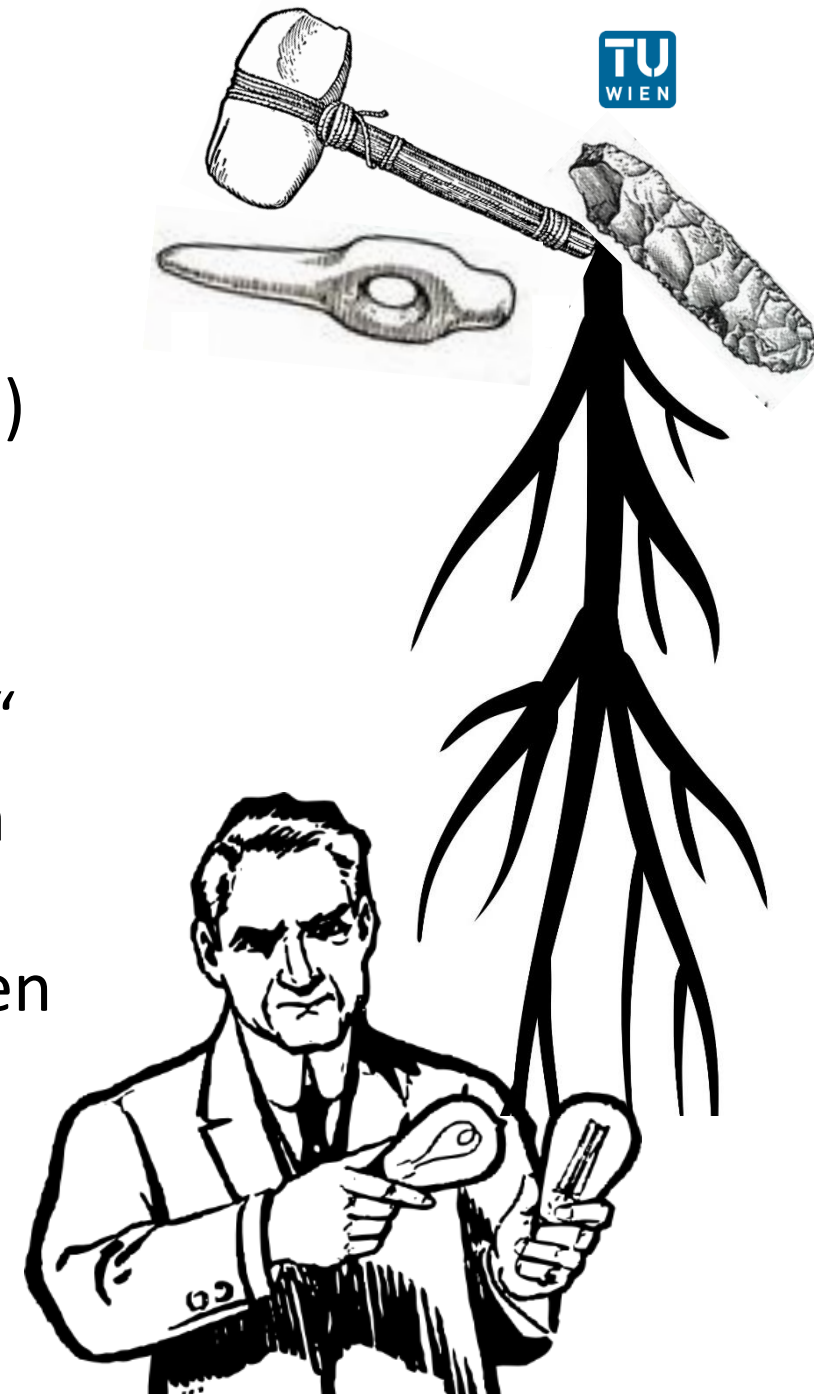


Alois Riedler  
1850-1936



# Ursprungsnarrativ

- Technische Expertise nicht länger als (vorläufiges) Endpunkt einer stufenförmigen Entwicklung, sondern als überzeitlich, „natürlich“ gegebene Qualität
- Annahme einer technischen „Natur des Mannes“
- „natürliche Wurzel“ des Ingenieurwesens wird in der Vorgeschichte verortet
- Verweis auf prähistorische Werkzeuge und Waffen als Beleg eines sozialdarwinistisch verstandenen Überlebenskampfes in der Urzeit der Menschheitsentwicklung



# Ursprungsnarrativ

„Die Technik war ursprünglich ein Kind der Noth. Die höchste Kulturentwicklung entfaltete sich nie in Gegenden, wo die Natur die reichsten Schätze bot, sondern da, wo die thatkräftigsten Menschen die Naturgewalten überwandten. [...] Die Grundlage aller Kultur ist der *siegreiche Kampf ums Dasein* durch *Waffe und Werkzeug*“. (Anton Riedler)

## Völkisch-nationales Denken

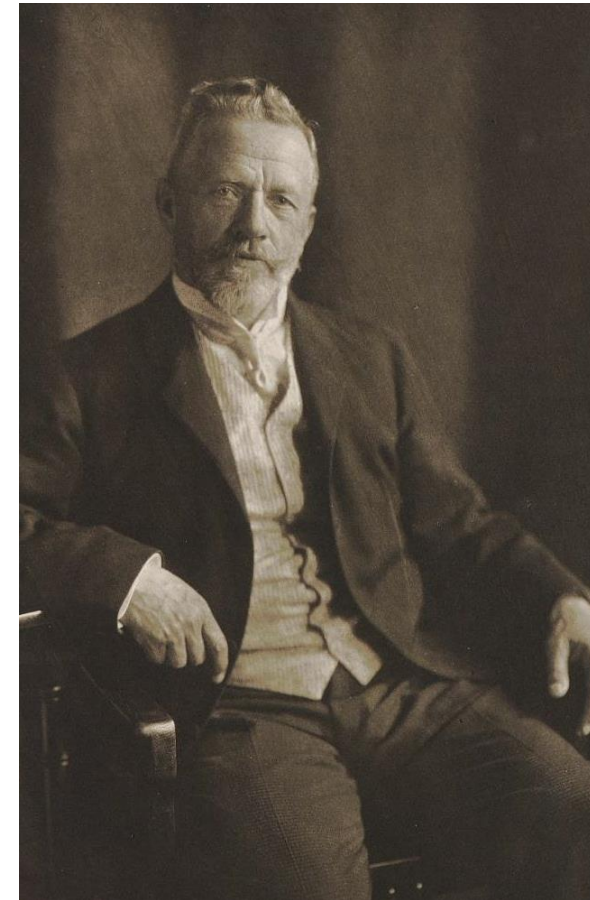
- Annahme einer ursprünglichen natürlichen Verschiedenheit von Kulturräumen
- Behauptung, Regionen mit unterschiedlichen Lebensbedingungen würden unterschiedlich „thatkräftig[e]“ Menschen hervorbringen



# 1890-1930: Ideal „Mann der Tat“

„„Praktiker‘ ist ein Ehrentitel für Männer, die über die Theorie hinausgekommen sind, die Erkenntnis verantwortlich anwenden, zum Unterschiede von unverantwortlichen, unfruchtbaren Wissenskrämern.“ (Anton Riedler)

- Polemik gegen bildungsbürgerliche Ideale und explizite Maskulinisierung technischer Schaffenskraft (Fruchtbarkeitsmotiv)
  - Vermeintlich angeborene, lebendige Schöpfernatur des Ingenieurs fordert Recht auf ein kreatives Reservat ein, unberührt von szientistischer Rationalisierung
- > „Mann der Tat“ schließt an das Feld der Kunst und die besondere Stellung des kreativen, erfinderischen Künstlers in der Moderne an



Alois Riedler  
1850-1936



# Frühe Verschiebungen des Verständnis des Ingenieurs

## Maschinenwissenschaftler

- Kulturmensch (Fortschrittsnarrativ)
- **markiert „Andere“**, bleibt dadurch selbst neutral
- Neutralisierung
- aperspektivische Objektivität (Fiktion alles von nirgends sehen zu können)

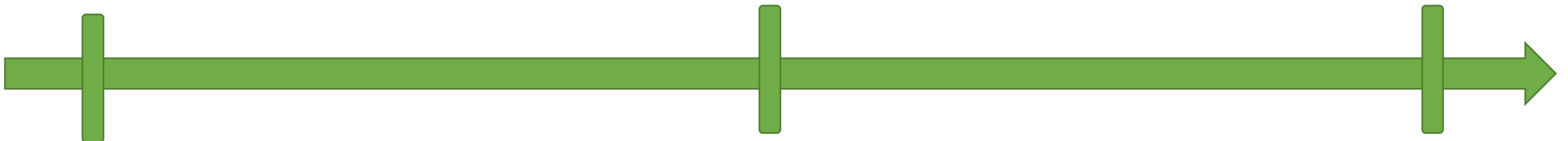
## Mann der Tat

- Naturmensch (Ursprungsnarrativ)
- **markiert sich selbst** als männlich und deutsch(national)
- Behauptung „natürlicher“ Überlegenheit
- Naturalisierung
- Distanziert sich von „unproduktiver“ Kopfarbeit

1850

1890

1930



# Frühe Verschiebungen des Verständnis des Ingenieurs

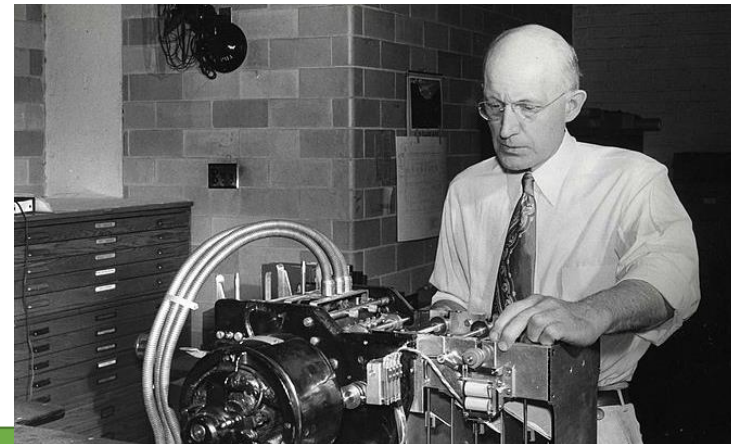
- Vermeintlicher „Wesenskern“ des männlichen Ingenieurs einmal Naturferne, dann Naturverbundenheit
- Ingenieur kein einheitliches, über die Zeit beständiges männliches Berufsbild  
-> „männliche“ Kontinuität laut Paulitz aber gerade **wegen** dieser Flexibilität

1850



Maschinenwissenschaftler

1890



Mann der Tat

1930

# Videobeispiel

Steckbrief: Daniel Düsentrieb  
(Disney Channel)

- DIPL.-ING. DANIEL DÜSENTRIEB  
(im Original: GYRO GEARLOOSE)
- Bekannter Erfinder in Entenhausen



Link: <https://www.youtube.com/watch?v=O-Vt5uIPOrM>



# Diskussion

Welche Eigenschaften sind für Daniel  
Düsentrieb als Ingenieur wichtig?

Wie wird die Verbindung von Ingenieur,  
Technik und Tradition beschrieben?

2 Minuten Diskussion mit Sitznachbar\*in



# Daniel Düsentrrieb

## Wichtige Eigenschaften

- Kreativität, Anpackmentalität, Tollpatschigkeit, Mut, Experimentierfreude
- Bemühung adäquater Technikfolgeabschätzung
- Oft verkanntes Genie, eigene Spezies (keine Ente, sondern Hahn)
- Erfindet sich auch selbst ständig neu (Wandelbarkeit)

## Patriarchale Tradition: materielles und geistiges Erbe

- Daniel Düsentrrieb hat die „Werkstatt vom Vater übernommen“, den „Erfindungsgeist vom Großvater geerbt“
- Viele verwandte Erfinder\*innen -> Kreativität liegt in der Familie

# Verschiebungen des Ingenieur-Ideals im 21. Jhdt

Line Holth und Ulf Mellström (2011):

International Journal of Gender, Science and Technology, Vol.3, No.2

## **Revisiting Engineering, Masculinity and Technology Studies: Old Structures with New Openings**

### **INTRODUCTION**

In this paper we revisit some of the formative assumptions of the conceptual triad of engineering, masculinity and technology in Gender and Technology Studies (hereafter GTS). We do this in the light of new empirical evidence within a Swedish national context of a strong gender equality discourse. We tap into current debates about how national contexts produce, reinforce, or reflect structural and normative gender relations (cf. Hook, 2010) at individual family as well as organisational levels. We compare and develop this new empirical evidence (Gonäs et al., 2009) in relation to the results and conclusions of previous investigations (Mellström, 1995, 2002, 2004). The aim is to inductively identify stability, change and transformation in gendered relations of the engineering workforce with a special focus on technology and masculinity. Our aim is furthermore to show how new and emerging



# Verschiebungen des Ingenieur-Ideals im 21. Jhdt

Line Holth und Ulf Mellström (2011):

- Langzeitstudie des Zusammenhangs von Ingenieur\*innenwesen, Männlichkeit und Technologie in Schweden über 20 Jahre
- Vergleichende Studie: Qualitative Interviews mit Ingenieur\*innen zu beruflichem Selbstverständnis, Motivation für Berufswahl, soziale Kontinuität (social career), Hobbies, Familiensituation, work-life-Balance
- Ergebnis: Änderungen *und* Kontinuitäten im Ingenieur-Ideal

# Änderungen und Öffnungen

- Fokus nicht mehr ausschließlich auf berufliche Karriere sondern auf ausgewogene Work-Life-Balance (Trend zur Stundenreduktion)
- Wandel von einer „Im-Prinzip“-Mentalität bzgl. Geschlechtergerechtigkeit (rein rhetorische Abgrenzung zu „Wochenend-Vätern“) zu einer tatsächlich anderen Form von gelebter Väterlichkeit
- Tägliche intensive Interaktion mit eigenem Kind nimmt hohen Stellenwert im Selbstverständnis ein  
-> **Vermitteln technischer Fähigkeiten und Begeisterung für Technik**
- Elternkarenz ohne bürokratische Hürden umsetzbar und bei männlichen Ingenieuren mittlerweile eher Standard als Ausnahme, wird als Recht gesehen und aktiv eingefordert



# Gesetzlicher Rahmen: Elternkarenz

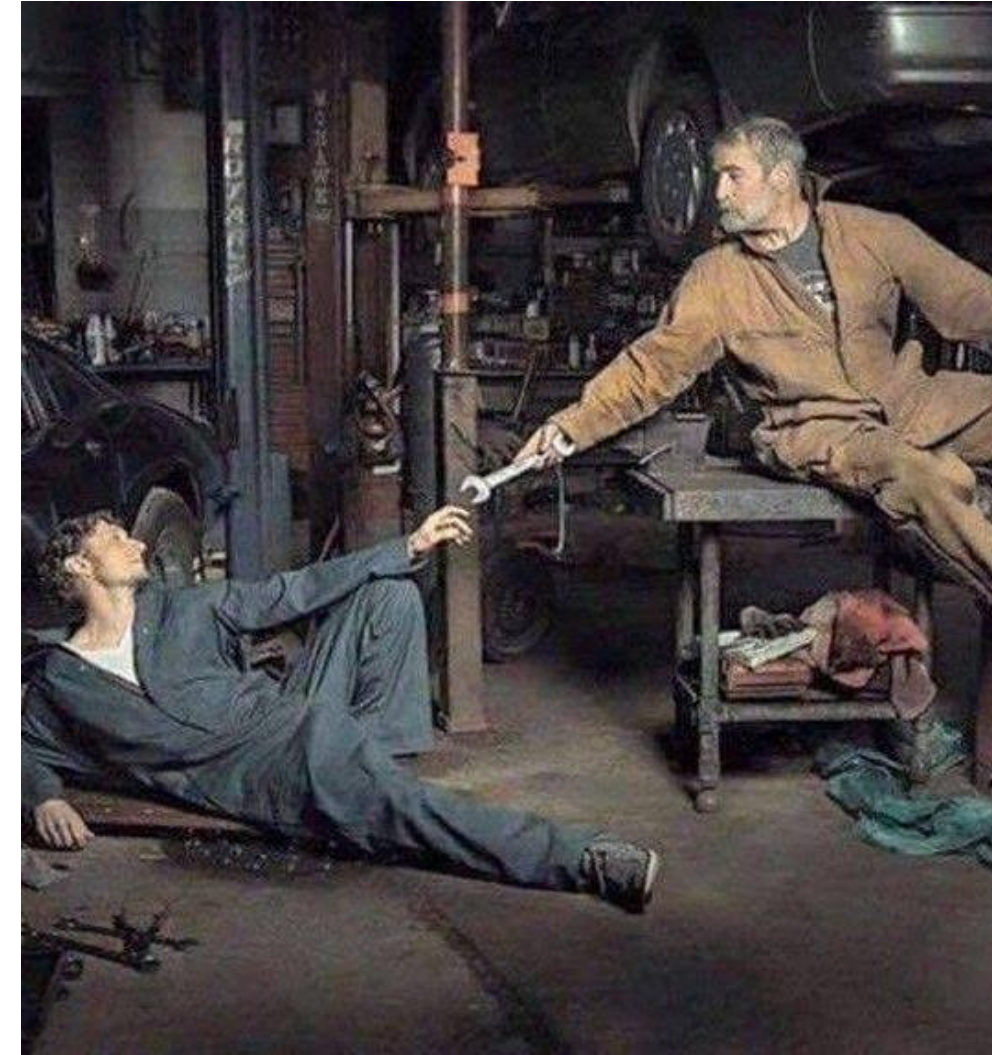
- Schweden führt 1974 als erstes Land weltweit die allgemeine Elternkarenz ein
- Aktuelle Regelung: 480 Tage Elternzeit insgesamt; bei zwei Eltern 240 Tage pro Kopf (90 nicht auf Partner\*in übertragbar)
- Im Alter von 1 Jahr haben Kinder das Recht auf Kindergartenplatz
- > Männer wurden zu einer politischen Kategorie in der Reproduktionssphäre (Emanzipation vom Ideal des Familienernährers)
- > Aktive und engagierte Vaterschaft als Norm gegenwärtiger Elternschaft in Schweden





# Kontinuitäten und Persistenzen

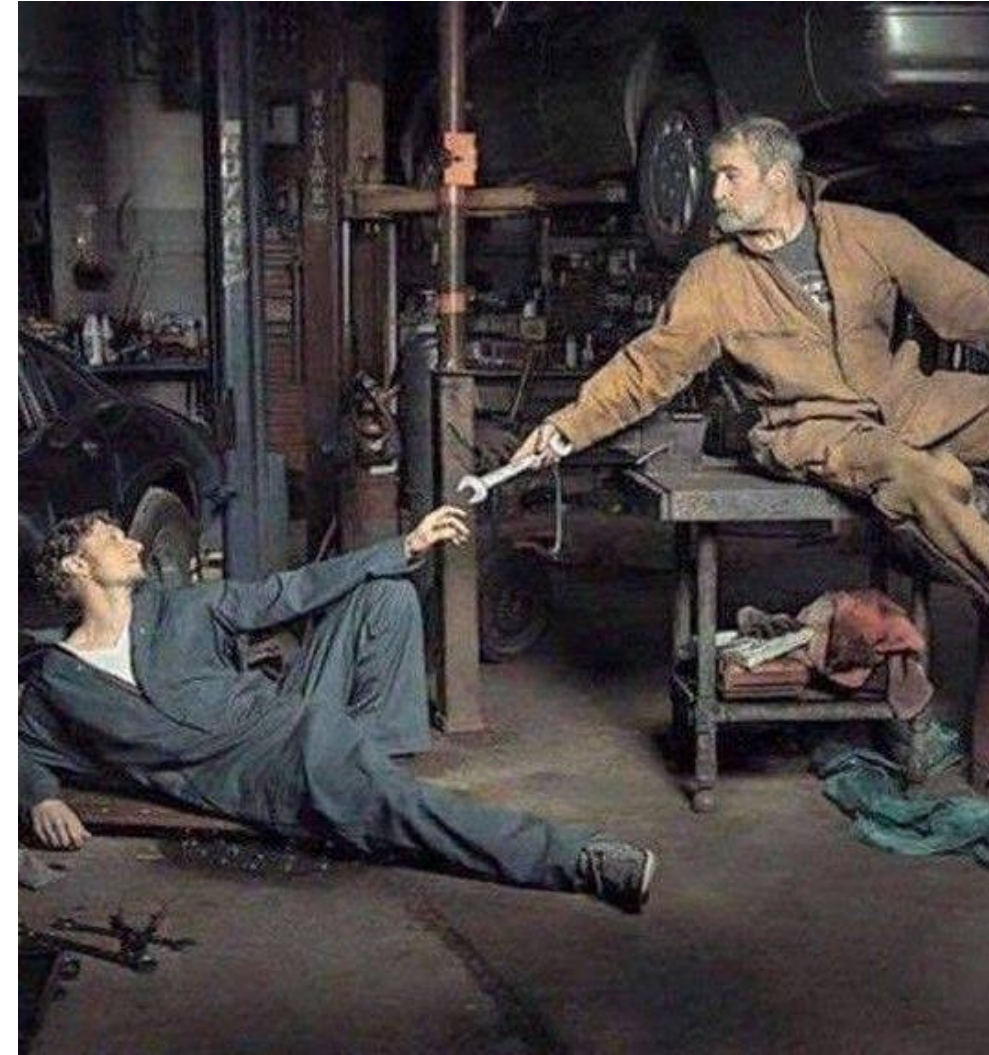
- Nach wie vor hohe Relevanz männlicher Peer-Groups in der Jugend, die sich über Technikbezug definieren
- Weitergabe von technischem Wissen über Generationen hinweg an männliche Bezugspersonen (Väter, Onkel, Großväter, etc.) gebunden (unabhängig vom Geschlecht der Lernenden)
- Häusliche Praktiken des „Tüftelns“ und „Bastelns“ von Vaterfiguren oft ausschlaggebend für die Entwicklung einer Leidenschaft für Technik



# Kontinuitäten und Persistenzen

„The early embodied socialisation and technological tinkering is still a male preserve, and a significant cultural code of masculine standards and manhood. This is also what we identify as **the core of the long-term stability** of our different investigations, and of the power-laden relation between technology and masculinity.“

(Line Holth & Ulf Mellström)



# Literatur

- Block, Per (2023): Understanding the self-organization of occupational sex segregation with mobility networks. In: Social Networks, Vol.73, S.42-50
- Frehill, Lisa M. (2004): The Gendered Construction of the Engineering Profession in the United States, 1893-1920. In: Men and Masculinities, Vol.6 No.4, S.383-403
- Holth, Line & Mellström, Ulf (2011): Revisiting Engineering, Masculinity and Technology Studies: Old Structures with New Openings. In: International Journal of Gender, Science and Technology, Vol.3 No.2, S.314-329
- Leidner, Robin (1991): Serving hamburgers and selling insurance: Gender, work, and identity in interactive service jobs. In: Gender and Society, Vol.5, No.2, S.154-177
- Paulitz, Tanja (2012): Mann und Maschine. Eine genealogische Wissenssoziologie des Ingenieurs und der modernen Technikwissenschaften, 1850-1930. Transcript Verlag, Wiesbaden
- Paulitz, Tanja (2015): Zur symbolischen Reproduktion von Männlichkeit am Beispiel der historischen Formierung des Ingenieurberufs. In: Männlichkeit und Reproduktion, S.197-212